

# Der freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

### Amtsblatt für Wildbad

Erscheint Werktags

mit amtlicher Fremdenliste

Telephon Nr. 41

Verkiindigungsblatt der Königl. Forstämter Wildbad, Meistern etc.

Bestellgebühren in der Stadt vierteljährlich M. 1.35, monatlich 45 Pfg. Bei allen württembergischen Postämtern und Postboten im Orts- und Nachbarortsvorkehr vierteljährlich M. 1.25, außerhalb des Landes M. 1.35, hiesig Bestellschein 30 Pfg. Anzeigen nur 8 Pfg., von auswärtig 10 Pfg., die kleinstmögliche Garnondrille oder deren Raum. Reklamen 25 Pfg. die Zeitspalt. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Telegramm-Adresse: freier Schwarzwälder.



### Generalfreist in Italien.

Aus einem im Grunde recht unbedeutenden Anlaß ist es in fast allen größeren Städten Italiens zum Generalfreist gekommen. In Ancona hatte die Polizei eine anarchistisch-republikanische Versammlung, die am 7. Juni, dem italienischen Nationalfesttag, gegen das militärische System im allgemeinen und gegen die militärischen Strafteilungen im besonderen protestieren wollte, aufgelöst. Ähnliche Versammlungen waren in allen größeren Städten Italiens geplant gewesen und teilweise verboten worden, ohne daß es deshalb zu irgendwelchen Ausschreitungen gekommen wäre. Nur in Ancona floß Blut. Die Demonstranten empfingen die Carabinieri, welche eine Kundgebung zu verhindern suchten, mit einem Steinhaapel, den diese, um sich ihrer Haut zu wehren, mit Revolvergeschüssen erwiderten. Es gab dabei Tote und Verwundete und dies war das Signal zur Proklamierung des Generalfreists in ganz Italien. Innerhalb eines Tages fanden in ganz Ober- und Mittelitalien zwar nicht alle Räder still, der Ausstand hatte aber doch eine solche Ausdehnung angenommen, daß nicht nur viele Fabriken den Betrieb einstellen und in einigen Städten auch die Geschäftsinhaber ihre Läden schließen mußten, sondern auch der Eisenbahnverkehr auf manchen Strecken lahm gelegt wurde. In Rom ruhte auch der Straßenbahn- und Droschkenverkehr, in Turin wurden einige Fenstersteine eingeworfen, in Florenz gar kam es zu Zusammenstößen zwischen den Streikenden und der Polizei.

Die ganze Ausstandsbewegung vollzog sich überall so rasch, daß man schwer glauben kann, daß sie nur durch die Parole: „Es ist Proletarierblut geflossen!“ hervorgerufen sein kann, vielmehr zu der Annahme neigt, daß es sich um eine wohl vorbereitete Generalprobe zu einem künftigen, ernsthaften Streik handelt. Bedroht hat ein Streik in Italien in diesem Frühjahr ja schon einmal. Die Eisenbahner machten wieder einmal höhere Lohnansprüche geltend und die Post- und Telegraphenbeamten machten Miene, ebenfalls zu feiern, wodurch dann der ganze Verkehr mit einem Schlage lahm gelegt gewesen wäre und das um die Osterzeit, wo der Zustrom von Fremden in Italien am gewaltigsten ist. Es ist damals dem Ministerpräsidenten Salandra gelungen, die drohende

Kalamität abzuwenden. Zufrieden scheinen aber — das lehrt eben der gegenwärtige Streik — die italienischen Bahnbeamten und Arbeiter immer noch nicht zu sein, sonst wären sie wohl der Aufforderung, die Arbeit niederzulegen, nicht so schnell und so allgemein nachgegeben. Trotzdem die gegenwärtige italienische Kammer eine starke Regierungsmehrheit aufweist, wird das Kabinett Salandra in der inneren Politik voraussichtlich noch auf mancherlei heftige Widerstände stoßen. Die nationale Bewegung, die die Eroberung von Tripolis entsachte und der Sozialdemokratie in Italien eine Zeitlang wenigstens Abbruch tat, scheint allmählich etwas abzulassen. Materielle Erwägungen treten an die Stelle der imperialistischen Begeisterung, die während des Krieges auch die breiten Massen des Volkes ergriffen hatte.

Wie die Bewegung endigen wird, ist noch nicht ganz abzusehen. Immerhin liegen schon Anzeichen für ein Abflauen des Streiks vor, wie aus folgender Nachricht hervorgeht:

**Venedig, 10. Juni.** Der Generalrat der Arbeitervereinigungen trat am Abend in der Arbeiterkammer zusammen, um über die Wiederaufnahme der Arbeit am 10. Juni zu beraten.

#### Neue Zusammenstöße.

**Turin, 10. Juni.** Am Nachmittage dauerten die Kundgebungen an verschiedenen Punkten der Stadt fort. 25 Mann von den Truppen und der Polizei sind verwundet, darunter ein Polizeigent lebensgefährlich. Von den Manifestanten ist einer tot und 8 verwundet.

**Juda, 10. Juni.** Auch hier ist der Generalfreist ausgebrochen. Nach einer Versammlung in Porto Landra bei Juda riß die Menge die Schienen auf, um den Zug von Bologna, der eine Kompanie Infanterie und Carabinieri bringen sollte, aufzuhalten. Das Telegraphenamt auf dem hiesigen Bahnhof wurde durch Steinwürfe beschädigt.

**Ancona, 10. Juni.** An dem Begräbnis der Opfer der Zwischenfälle vom Sonntag nahmen eine große Menge teil. Während des Leichenzuges kam es zu einigen Zwischenfällen und Revolvergeschüssen, bei denen ein Zuschauer verwundet wurde. Der Präsekt von Perugia ist angekommen und hat die Leitung der Verwaltung übernommen.

### Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

**\* Die Krankheit des Großherzogs von Mecklenburg.** Aus Neustrelitz wird gemeldet: Der am Mittwoch vormittag 9 1/2 Uhr ausgegebene offizielle Krankheitsbericht über das Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz lautet: In dem Befinden des Großherzogs macht sich jetzt große Schwäche geltend, sodah der Zustand sehr besorgniserregend ist. — Der Großherzog hat durch einen Erlaß den Erbgroßherzog mit der Führung der Regierungsgeschäfte beauftragt.

**\* Die Lage des Kleinhandels.** Am Dienstag fand im Reichstagsgebäude eine Vorbesprechung über die Frage der Veranstaltung einer Kleinhandelsenquete statt. Auf die Einladung des Staatssekretärs des Innern, Staatsminister Dr. Delbrück waren eine große Zahl von Kommissaren der Regierungen, mehrere Mitglieder des Reichstags und des preussischen Abgeordnetenhauses, Vertreter des deutschen Handelstags und einige große Detaillistenverbände, sowie sonstige Sachverständige erschienen. Den Vorsitz führte in Vertretung des Staatssekretärs, der am Erscheinen durch die gleichzeitige Sitzung der Nahrungslieferungskommission verhindert war, der Direktor im Reichsamt des Innern Dr. Caspar. An einen einleitenden Vortrag des Referenten im Reichsamt des Innern schloß sich eine lebhafteste Debatte, bei der alle einschlägigen Gesichtspunkte eingehend erörtert wurden. Die Besprechung dauerte nach einer Mittagspause bis in die Abendstunden fort. Am Mittwoch ist, wie uns mitgeteilt wird, die Beratung im engeren Kreise der Regierungsvertreter fortgesetzt worden.

**\* Majestätsbeleidigungsklage gegen den Simplizissimus.** Wegen den Simplizissimus hat die Staatsanwaltschaft Klage erhoben wegen Majestätsbeleidigung, bezogen in Nr. 7 vom 20. Mai, durch das Titelbild von Olaf Gulbranson und durch ein Gedicht von Edgar Steiger. Das Titelbild, auf dem König Ludwig steht, heißt „das Erbe Ludwig I.“ und trägt die Unterschrift: „Sorg er mir dafür, daß aus meinem Kunsttempel kein Milchdepot gemacht werde“. Die Verse Steigers glossieren das Geschäft, welches die Baufirma Heilmann & Wittmann mit der Zivilliste bei dem Prinz-

### Der Bettler vom Kapitol.

Von Franz W. Sigler.

(Nachdruck verboten)

Wir trafen uns der Verabredung gemäß und gingen in das Häusergewühl, das hinter dem Palazzo di Venezia bis zum Kapitol in unentwirrbarem Knäuel von Gassen und Höfen ausgebreitet liegt und in den einzelnen Häusern die engen Dimensionen wiedergibt, mit denen sich die alten Römer begnügten. Das Haus, das wir betraten, war im Eingange so schmüßig, daß ich auf dem bereinigtsten Unrat des Bodens mehrere Male ausrückte; endlich aber mündete der Gang oder Flur in ein ziemlich freundliches und reinliches Zimmer, in welchem ein Tisch mit zwei Kowerts anständig gedeckt war. „Wir werden hier gut und billig essen“, sagte empfehlend mein Führer, „und jedenfalls ist der Orvieto vortrefflich.“ Ich wußte, daß Römer der höheren Stände nichts lieber tranken als echten Bordeaux und ihm gegenüber den Champagner weit zurücksetzen. Da mir der römische Wein, der nur heurig getrunken wird, ohnehin schlecht bekam, hatte ich eine Weinhandlung ausgemittelt, die ausgezeichnete Medoc führte, und schickte sofort dahin, um einige Flaschen zu holen.

Es verstand sich von selbst, daß der Bettler mit Anstand auf, noch mehr aber zeigte sich die Bekanntheit mit den feineren Produkten, wodurch wir das Leben verschönern, als er das Glas zur Lippe führte. Weder hastig, wie der Gierige nach langer Entbehrung, noch mit dem unanständigen Schlarfen sogenannter Kenner, die ihre Schule bei reisenden Weinhändlern oder in Hotels gemacht haben, sondern mit der Leichtigkeit, mit welcher der vornehme Mann das Würdige, und umgekehrt mit der Würdigkeit, mit der er das Leichte befaßt, genoß er, je nachdem das Essen und das Gespräch Gelegenheit boten, den edlen Wein ohne besondere Zurückhaltung, aber auch ohne kühne Gleichgültigkeit. Ebenfalls imponierte ihm die Zigarre, die ich

ihm nach dem Essen reichte. Er wandte sich nach den ersten Zügen nur in sehr freundlichem Ton zu mir, neigte etwas den schönen Kopf wie zum dankbaren Kompliment und sagte: „Ah, Signore, una habanna!“

Es machte mir besondere Freude, zu sehen, wie dem Manne von Minute zu Minute wohlter wurde. Es war herausgelommen, daß er vom 14. bis zum 17. Jahre in Paris studiert hatte und daß er ein Französisch ohne allen Accent sprach, den ein Italiener sonst so schwer ablegt. Ich brachte das Gespräch auf sein Grafentum, das er lächelnd kurz mit den Worten abschloß: „una favola!“ und war durch den Anstand, den der Mann in allem, im Gehen und Stehen, in jeder Handbewegung, in jeder seiner Aufmerksamkeit und in seiner Mäßigkeit an den Tag legte, einigermaßen in Verlegenheit, wie ich ihm näher kommen und zu der Erklärung der Leidenschaft des Bettelns gelangen sollte. Außerdem merkte ich auch, daß er hinter meinem Betragen gegen ihn irgend eine Absicht suchte, und es war gar nicht zu verkennen, daß er sofort auf die richtige Spur gelangt war, weil er das Gespräch, aufdringend an die Eigentümlichkeiten der Römer, auf Psychologie brachte und dann schnell fragte, ob ich Schriftsteller sei.

Als ich dies verneinte, ließ sich erkennen, daß ihm freier zu Mute wurde. Ein ferneres Mißtrauen, das erst zu heben war, und dessen Grund ich in der Politik erkannte, die damals in Rom zu großer Vorsicht auf-forderte, war bald beseitigt. Es blieb nicht bei diesem ersten Rendezvous, bei dem ich nichts erreichte, es interessierte mich aber aufs Neue für den Alten ein schöner Zug. Er hatte mich von seiner Kundschaft getrieben, er bettelte mich weder an, noch nahm er auf der Straße etwas von mir. Es war klar, er würdigte mich seiner Freundschaft, und indem ich dem Beser die Nähe erspäre, alle die diplomatischen Kunststücke auch nur zu lesen, die ich anwenden mußte, um zum Ziele zu kommen, lasse ich nunmehr den Alten genau in seiner Weise erzählen, vermöge deren er in seiner Lebhaftig-

keit und unter dem Deude der aufregenden Erinnerungen nicht dazu gelangen konnte, hintereinander fort zu erzählen, vielmehr durch Fragen einleitete, auch dazu Veranlassung gab, durch Fragen der Sache mehr auf den Grund zu kommen, und so den Zuhörer in das Interesse für sein Schicksal hineinzog.

„Kennen Sie Sizilien?“ begann er.

„Ja wohl“, erwiderte ich, „ich habe es vor ungefähr drei Wochen verlassen.“

„O, Sie kennen sie, diese herrliche Insel?“ rief er, „diesen Juwel in der blauen Fassung des Meeres. Keine Küste empfängt den von Neapel nach Messina steuernden Fremden so imposant, wie die sizilische.“

Hinter ihnen, wie der Feldherr hoch hinaufgehend, überherrschte sie alle der gewaltige Aetna, das weiße, aber glühende Haupt in den Wolken lächelnd, Brust und Leib in grünen Sammt gekleidet, während von den Schultern der mächtige weiße Seidenmantel nach Süden hinabrollt, jene Weizenebene, die bis Catania und Syrakus und bis an die Höhen des Hybla ihre schimmernden Falten in Höhen und Tälern zurechtlegt und zuletzt in dem schönsten Befeh einer leuchtend grünen Waldkante abschließt.“

Er sah mich mit strahlendem Gesicht an und schwieg ein Weilschen. „Feder“, unterbrach ich ihn, „nicht kein Vaterland und weiß seine Schönheiten zu preisen. Aber Sie haben Recht, es ist dort ein seliges Stück dieser Schöpfung ausgebreitet, und ich habe dicht unter dem Aetna in Taormina, in Catania und Syrakus empfunden, weshalb die Alten hierher den Mythos der Ceres verlegten, und weshalb“, fügte ich hinzu, „wie im Busen des Landes die ewigen Donner tosen, sein reicher Regen es vor Eroberern aus allen Weltteilen nicht zur Ruhe kommen ließ.“

Fortsetzung folgt.





## Bekanntmachung

betreffend **Generalmusterung.**  
Sämtliche zur heutigen Generalmusterung gestellungspflichtigen Militärpflichtigen der Jahrgänge 1912, 1913 und 1914, nämlich diejenigen, welche bei der Musterung als dauernd untauglich bezeichnet oder zum Landsturm I und zur Ersatzreserve in Vorschlag gebracht oder für tauglich erklärt wurden, ebenso diejenigen, für welche neuer ein Reklamationsgesuch eingereicht worden ist, sowie diejenigen, welche neuer noch gar nicht gemustert worden sind, haben zum Zweck ihrer Vorladung am **Samstag, den 13. Juni 1914, nachmittags 6 Uhr** auf dem Rathaus unfehlbar zu erscheinen.

Wildbad, den 4. Juni 1914.  
Stadtschultheißenamt: Böhner.

# Käse! Käse!

Bei Abnahme von je 10 Pfund  
**Echten Emmentaler**, mild u. groß gelocht  
a Pfund **80-95** Pfg.  
**Elässer Münster**, Laible ca. 3 Pfund  
a Pfund **80** Pfg.  
**Edamer**, bei ganzen Kugeln  
a Pfund **95** Pfg.  
**Allgäuerstangen** und **Limburger**  
a Pfund **30, 30** Pfg.  
**Verschiedene Delikatesse**  
bei je 10 Stück **10, 12** und **15** Pfg.

Machen Sie einen Versuch mit meiner berühmten

## Süßrahmtafelbutter

bei Postkollt per Pfund **130** Pfennig,  
Täglich frische

## Landbutter

zum billigsten Tagespreis.  
An Unbekannte gegen Nachnahme.

# M. Schreiber,

Metzgerstr. 3 Pforzheim Metzgerstr. 3

Telefon 2189.

Modernstes Geschäft der Branche am Platze.

## Grosser

# Ausverkauf

wegen Umbau.

## Herren-Anzüge

von Mark **11** an

## Burschen-Anzüge

von Mark **5** an

## Knaben-Anzüge

von Mark **2.75** an

## Wasch-Anzüge

von **80** Pfennig an

## Waschblusen u. -Hosen

von **40** Pfennig an

## Herren-Hosen

von Mark **2.50** an

Ferner sämtliche

Baletts, Capes, Gummi- und Bozener Mäntel  
**spottbillig.**

## Konfektionshaus GLOBUS

Leopold Blum, Pforzheim

Westliche 38, vis-a-vis Neubau Bronker. Telefon 3223.

## J. Dillich, Pforzheim

Ebersteinstraße 26  
:-: 2 Minuten vom Bahnhof  
fertigt elegante

**Jackenkleider zu 25-30 Mk.**

unter Garantie.

Hochachtend

J. Dillich, Damenschneider.

## Parfümerie- und Toilette-Artikel

### Zahnwasser

Odol, groß 1 50 Mk., klein 85 Pfennig  
Odonta, groß 2 Mk., klein 1 Mk.  
Mundwasser von Lohse 1.65 Mk.

### Zahnpasta

in Glasboxen und in Tuben zu 50 und 75 Pfennig  
Pebeco, groß 1 Mk., klein 60 Pfennig  
Kalodont 60 Pfennig, von Roger u. Gallet, Paris, 1.25 Mk.

### Puder

Reispuder 50 Pfennig, Anthea 2.50 Mk.  
Beloute de lis 1 50 Mk., Vera Violetta 4 Mk.

Chr. Schmid, Friseur und Parfümerie.

\*\*\*\*\*

## Klosettpapier

in Rollen und Paketen, bei Mehrabnahme Spezialofferte verlangen

<b>Klosettrollenhalter</b>	<b>Staubwischer</b>
<b>Kleiderbügel</b>	<b>Spazierstöcke</b>
<b>Kleiderleisten</b>	in großer Auswahl
<b>Möbelklopper</b>	<b>Zeitungshalter</b>
	<b>Zahnstocher</b>

empfiehlt billigt

Josef Mayer, Wildbad.

## Plakate „Zimmer zu vermieten“

sind zu haben in der S. Hofmannschen Buchdruckerei.

## Bad-Anstalt Jungborn

Telefon 109. Telefon 109.  
empfiehlt seine **Dampfbäder, Bäder, Massagen, Packungen** usw. der Einwohnerschaft von hier und Umgebung.  
Den Krankenkassenmitgliedern besonders empfohlen.  
Zu zahlreichen Besuch ladet ein

Carl Schmid.

Vorherige Anmeldungen erbeten.

## Geschw. Horkheimer

empfehlen in nur guten Qualitäten und zu den billigsten Preisen

weisse und crème

## Tüll-Vorhänge u. Rouleauxstoffe

sowie

Ringband u. Rouleauxschlitze.

## Ein Zimmermädchen,

welches über Mittag servieren muß, wird für sofort gesucht.  
90] Näheres in der Exped.

## Königl. Kurtheater.

Wildbad.

Heute abend

## Die Puppe

Operette in 3 Akten und einem Vorpiel.

## Verloren.

Ein mattgoldenes

## Ketten-Armband

Gegen gute Belohnung abzugeben im  
Graf Eberhard.

Veräumen Sie nicht jetzt schon an die Bereitung Ihres Hausbranntweins zu denken und verwenden Sie dazu nur



## Breisgauer Most

Derselbe gibt ein gutes und billiges Erfrischungsgetränk für Obstwein und Most.

## Niederlagen:

Hermann Grohmann, Pfannkuch & Co. Wildbad.

Consumverein Calmbach.

## Fensterleder u.

## Schwämme

kauft man gut und billig bei  
Robert Treiber.



Sportwagen,

Kinderwagen,

allerneneute Ausföhrung, kaufen Sie billig nur bei  
Wilhelm Bross, Pforzheim.  
Baumstraße 17.

Reiselofer, Handtaschen, Schultzangen, Söfenträger, sowie alle übrigen  
Sattlerwaren  
empfiehlt in reicher Auswahl

W. Beck, Sattler,  
Pforzheim,  
Gymnasiumstraße 20.

## Kauft in der Blumenstraße in Pforzheim!

Wer gut, billig und solid kaufen will, kaufe in den Spezialgeschäften der Blumenstraße, Pforzheim.

## Konditorei und Café

Telefon 912 **Friederich** Telefon 912  
Offene u. Flaschenweine, Liköre, Südweine  
Konditoreiwaren in größter Auswahl täglich frisch.

## Schirme u. Spazierstöcke

jeder Art

finden Sie die größte und feinste Auswahl bei  
Robert Katz, Schirmfabrikant

## Schuhwaren

in jeder Preislage.

Reparaturen gut, schnell und billig bei  
Fritz Heel, Schuhmachermeister.

Anfertigung von

## Leib-, Tisch- u. Bettwäsche

Bettfedern und Flaumen

bei Fanny König, Aussteuergeschäft.

## Rohrmöbel, Korbwaren

Kinderwagen, Klappwagen, Leiterwagen, Rohrmöbel,  
Korbwaren, Klappstühle, Hängematten und  
Bürstenwaren bei

Chr. Schmelzer, Korbmacher.

## Taschenmesser

## Rasierapparate

Scheeren, Bestecke etc. Sämtliche in mein Fach einschlagenden Reparaturen prompt und billig bei  
Hans Rödter, Messerschmiedmeister.

## Uhren, Goldwaren

und optische Gegenstände bei

Karl Hirt, Uhrmachermeister.

Kauft gut, solid und billig!

Kauft in der Blumenstraße in Pforzheim!